

36000 Euro für Bürokratie

Roßwein muss zehn Prozent der Verwaltungskosten bei der Sanierung der S 34/39 übernehmen / Winterbaustelle angekündigt

Roßwein (rose/sf). Teure Überraschung: Für die Stadt wird die Sanierung der Staatsstraßen 34 und 39 doch noch ein wenig teurer als gedacht. Denn sie muss sich an den Verwaltungskosten dafür beteiligen. Zehn Prozent der Baukosten muss Roßwein aufbringen. Diese zehn Prozent sind so teuer wie ein nobles Auto. Rund 36000 Euro muss die Stadt an Verwaltungskosten bis 2015 tragen. Die gesamten Kosten betragen fast 360000 Euro und werden größtenteils vom Freistaat Sachsen - hier vertreten durch das Landesamt für Straßenbau und Verkehr (Lasuv) - getragen.

Der Stadtrat beschloss vergangene Woche diese Vereinbarung der Stadt mit dem Freistaat Sachsen. Roßwein muss zusätzlich für die Kosten der Gehwege und Parkbuchten aufkommen. "Dennoch sind diese Arbeiten Gemeinschaftsmaßnahmen. Die Straßenbauverwaltung handelt im Sinne der Stadt, das Lasuv bereitet alles vor", sagte Bauamtsleiterin Petra Steuerer.

Unterdessen ließ Bürgermeister Veit Lindner auch durchblicken, wie die Ampelsituation sich während der Arbeiten darstellt. Insgesamt sollen an den Kreuzungen der Döbelner Straße mit der Dresdner Straße, Poststraße und Niederstadtgraben 16 Ampeln installiert werden. "Die Betriebs- und Investitionskosten dafür trägt der Freistaat", kündigte das Roßweiner Stadtoberhaupt an.

Derweil ist weiter unklar, wann mit einem Baustart zu rechnen ist. "Ich hoffe, dass es noch in diesem Jahr losgeht", sagt der CDU-Landtagsabgeordnete Sven Liebhauser der DAZ. Er hatte sich im inzwischen 15 Jahre andauernden Ringen um die Sanierung stark für Roßwein eingesetzt. Allerdings, so befürchtet er, werden die Roßweiner mit der Baustelle überwintern müssen. "Fertig werden die Straßen auf keinen Fall noch in diesem Jahr", so Liebhauser.